



Exkursionsführer

Stiftungsfläche Lieberose

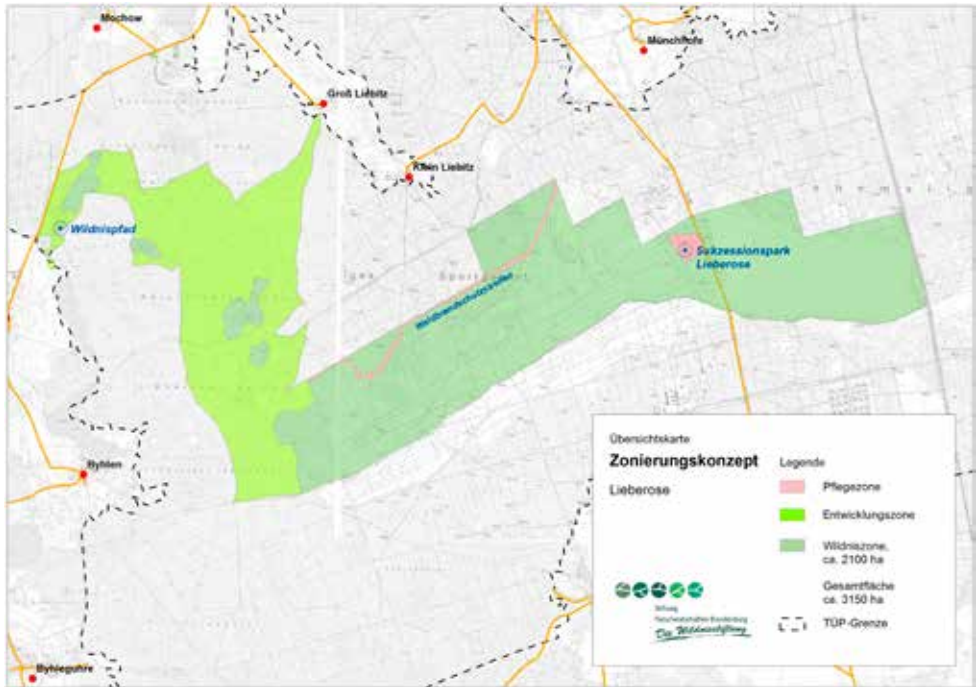
Wildniskonferenz, 10. September 2015



Stiftung

Naturlandschaften Brandenburg

Die Wildnisstiftung



Verlauf und Gruppenteilung:

Die angegebenen Zeiten sind Schätzwerte und können sich dem Exkursionsverlauf entsprechend verändern.

- 8.30 Uhr Treffen, Aufteilung in Gruppen (Bus Seadler/Bus Fischotter) und Abfahrt ab Potsdam Hbf
- 10.30 Uhr Start der Wandergruppen ab Sukzessionspark Lieberose (Bus Seadler) und Wildnispfad (Bus Fischotter)
- 12.15 Uhr Bus Fischotter: Abfahrt vom Parkplatz Wildnispfad zum Sukzessionspark Lieberose
- 12.30 Uhr Gemeinsames Mittagessen am Aussichtspunkt Sukzessionspark Lieberose
- 13.30 Uhr Für Gruppen aus Bus Fischotter: Start Wanderung Sukzessionspark Lieberose
Bus Seadler: Abfahrt zum Parkplatz Wildnispfad, Wanderung Wildnispfad
- 15.15 Uhr Bus Fischotter: Abfahrt ab Parkplatz Sukzessionspark Lieberose
- 15.30 Uhr Bus Seadler: Abfahrt ab Parkplatz Wildnispfad

- 17.00 Uhr Bus Seadler: Zwischenhalt am Bhf Lübben für Weiterreisende mit dem Zug
- 18.30 Uhr spätestens Ankunft Potsdam Hbf

Unsere Wegstrecke

Alle Gruppen erkunden die Stiftungsfläche Lieberose rund um die beiden Exkursionspunkte „Sukzessionspark Lieberose“ und „Wildnispfad“. Die Busse Seadler und Fischotter fahren im Wechsel jeweils einen der Exkursionspunkte am Vormittag und am Nachmittag an. Wir erkunden das Gelände zu Fuß und legen dabei in zwei Etappen insgesamt ca. 10 km zurück. Dabei bewegen wir uns größtenteils auf den ausgewiesenen und entmünitionierten Wanderwegen. Am Sukzessionspark wird ein Einblick in das Gelände außerhalb der Wanderwege angeboten. Hierfür bitten wir Sie, eine Haftverzichtserklärung zu unterzeichnen, da es sich um einen ehemaligen Truppenübungsplatz handelt. Für die Teilnehmer gilt eine Gruppen-Unfallversicherung.

Feste Exkursionsbegleiter:

Gruppe **Fischotter**: Hubertus Meckelmann, Vorstandsvorsitzender SNLB

Gruppe **Fischotter**: Dr. Andreas Meißner, Geschäftsführer SNLB (Tel. 0171/4470114)

Gruppe **Seeadler**: Jenny Eisenschmidt, Liegenschaftsbeauftragte Lieberose SNLB (Tel. 0171/4549473)

Gruppe **Seeadler**: Dr. Hans-Joachim Mader, Ratsvorsitzender SNLB

Weitere Exkursionsbegleiter vor Ort/nach Themen:

Axel Becker, Leiter Oberförsterei Lieberose

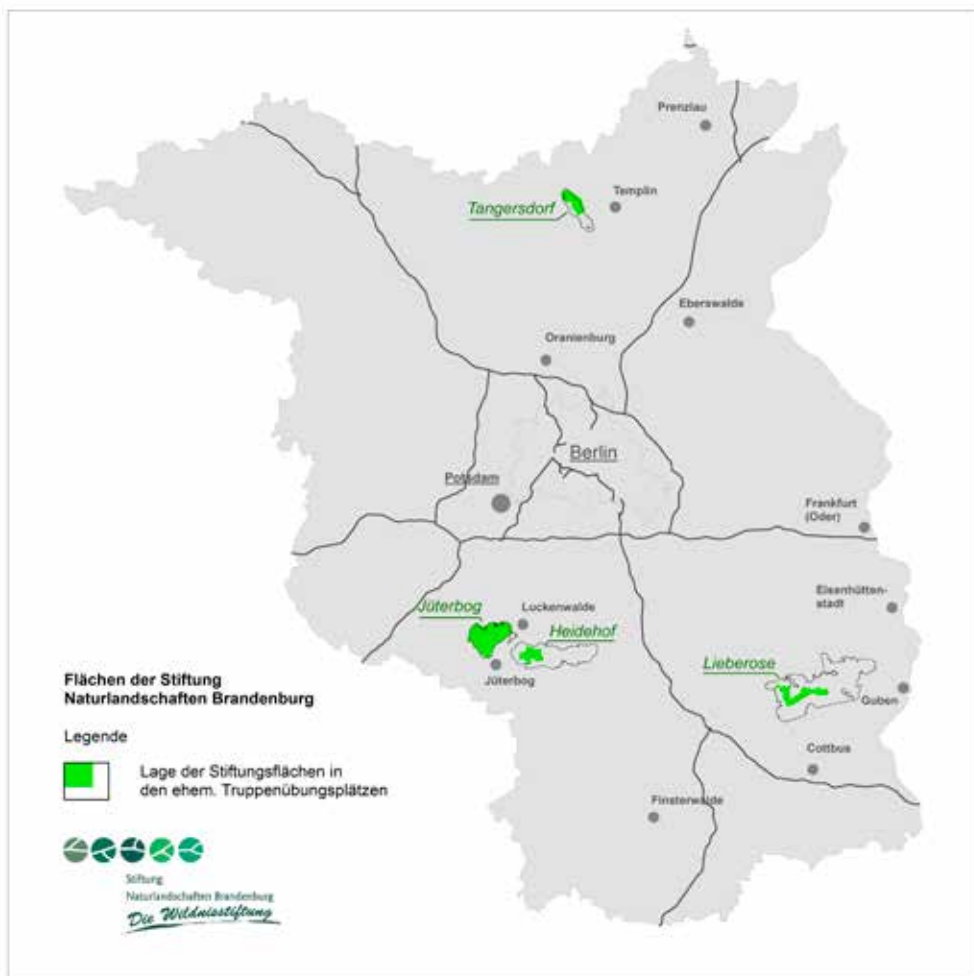
Romeo Buder, Revierförster

Peter Wöhl, Revierförster

Andreas Hauffe, Liegenschaftsbeauftragter Jüterbog und Wolfsbeobachter SNLB

Sophie Büchner, Außenstelle Lieberose SNLB

Anika Niebrügge, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit SNLB (Tel. 0160/94154280)





Herzlich willkommen!

Die heutige Exkursion gibt einen Einblick in das Wildnisgebiet auf der Lieberoser Fläche der Stiftung Naturlandschaften Brandenburg. Ergänzend zu den Vorträgen und Diskussionen der Wildniskonferenz möchten wir Ihnen an konkreten Beispielen zeigen, wie Wildnisschutz vor Ort aussehen kann und welche Herausforderungen und Potenziale damit verbunden sind. Wir laden Sie ein, die faszinierende Wildnisentwicklung zu entdecken, die sich hier, nur rund 85 km Luftlinie von Berlin entfernt, vollzieht.

Stiftung Naturlandschaften Brandenburg

Die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg engagiert sich als „Die Wildnisstiftung“ seit 15 Jahren mit eigenen Flächen und Expertise für Wildnisgebiete und deren Vernetzung. Sie ist eine der größten privaten Eigentümerinnen von Wildnisgebieten in Deutschland. Gegründet wurde sie als public private partnership nach internationalem Vorbild, um große ehemalige Truppenübungsplätze in Brandenburg nach dem Abzug der sowjetischen Truppen durch Kauf dauerhaft für den Naturschutz zu sichern. Stifter sind das Land Brandenburg, die Zoologische Gesellschaft Frankfurt, der Naturschutzbund Deutschland (NABU), die Umweltstiftung WWF Deutschland, der Landschafts-Förderverein Nuthe-Nieplitz-Niederung, die Gregor Louisöder Umweltstiftung und eine Privatperson. Die private Stiftung besitzt und verwaltet auf den ehemaligen Truppenübungsplätzen Jüterbog, Heidehof, Lieberose und Tangersdorf Flächen im Umfang von rund 12.800 ha. Die Stiftung setzt sich für die ökologische Vernetzung ihrer Flächen ein und macht sie erlebbar. Als Vermittlerin von Fachwissen und Expertenaustausch engagiert sie sich dafür, das Thema Wildnisschutz im politischen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Diskurs voranzubringen.

Die Stiftungsfläche Lieberose

Die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg besitzt und betreut auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz (TÜP) Lieberose eine Fläche von 3.150 ha. Mit einer Gesamtfläche von 25.500 ha war Lieberose der größte TÜP zu Zeiten der DDR. Mit seiner beeindruckenden Ausdehnung und Unzerschnittenheit ist das Gebiet von überregionaler Bedeutung.

Die Flächen weisen eine ganz besondere Naturlandschaft auf. Wälder und Vorwälder aller Stadien sind dort ebenso zu finden wie ausgedehnte Sandheiden, faszinierende Moore und Klarwasserseen. Das Gebiet beinhaltet die komplette Abfolge der glazialen Serie mit Grundmoräne, Endmoräne und Sander mit Dünen sowie Senken, Schmelzwasserseen und Abflussrinnen.

Bis ca. 1992 hat die militärische Nutzung das Gebiet intensiv geprägt. Gleichzeitig blieben die Flächen jahrzehntelang nahezu unberührt von Verkehrswegen, Besiedlung und konventioneller Landwirtschaft. Die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg hat die Chance ergriffen und diese Flächen nach Abzug des Militärs dauerhaft der Natur gewidmet. Hier entsteht etwas, das in Deutschland nur an sehr wenigen Orten dieser Größe zu finden ist: Auf dem größten Teil der Fläche darf die Natur ihren eigenen Kräften folgen – ein Wildnisgebiet entwickelt sich. Dieser spannende Prozess bringt dynamische Wandlungen mit sich. Lange ausgestorbene Arten wie der Wolf kehren in das Gebiet zurück, aus



ehemaligen vegetationsfreien Flächen wird ein „Urwald von morgen“. Mit ihrem Projekt „Ökologischer Korridor Südbrandenburg“ setzt sich die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg dafür ein, dass Barrieren für wandernde Tierarten überwunden werden und verbindet die Lieberoser Flächen mit weiteren wertvollen Wald- und Feuchtgebieten in Brandenburg. Die Stiftungsflächen sind als Naturschutzgebiet (Lieberoser Endmoräne), FFH- und SPA-Gebiet ausgewiesen. In der nahen Umgebung befinden sich weitere Naturschutz-, FFH- und SPA-Gebiete sowie der Naturpark Schlaubetal.

Um das Wildnisgebiet von Eingriffen möglichst frei zu halten und Wirkungen nach außen abzupuffern, setzt die Stiftung abgestimmte Waldbrandschutz- und Wildtiermanagementkonzepte auf ihren Flächen um. Im Rahmen des Waldbrandschutzkonzeptes legte die Stiftung einen 50 m breiten und 5,75 km langen Waldbrandschutzstreifen an (Kosten ca. 43.792 €, Förderung durch ELER). Der Waldbrandschutzstreifen gehört zur dauerhaften Pflegezone, die einen kleinen Teil der Fläche einnimmt. Eine Bejagung findet in der Entwicklungszone und in Randbereichen zeitlich eingeschränkt, nach Maßgabe der Störungsarmut und Effizienz, zur Schadensvermeidung auf den umliegenden Flächen statt. Um die natürliche Entwicklung in den z.T. monotonen Kiefernbeständen zu beschleunigen, wurden in der Entwicklungszone in den letzten Jahren abschnittsweise Initialmaßnahmen mit Auflichtung und Förderung von Naturverjüngung durchgeführt. Diese flächigen Maßnahmen sollen im Frühjahr 2016 beendet sein. Bereits heute finden auf 2.100 ha Fläche keine Eingriffe in die Natur mehr statt.

Tiere und Pflanzen

Die weitläufigen, unzerschnittenen Stiftungsflächen bieten zahlreichen Tier- und Pflanzenarten Rückzugsmöglichkeiten. Der sandige Untergrund entstand in der letzten Eiszeit, als sich ein riesiger Gletscher von Norden bis in die Lieberoser Heide zog und das Relief des Gebietes schuf. In den durch militärische Nutzung stark geprägten, offenen Sandlandschaften leben vor allem speziell angepasste Pflanzen und Tiere. Becherflechten, Moose und das Silbergras sind die ersten Besiedler. Seltene Insekten wie die Dünen-Springspinne und der Sandlaufkäfer fühlen sich hier wohl. In den neu aufwachsenden Pionierwäldern finden seltene Vogelarten wie zum Beispiel der Raubwürger Nistgelegenheiten. Die in Baumhöhlen nistende Hohltaube, der Raufußkauz oder seltene Waldbewohner wie die Mops- und die Bechsteinfledermaus siedeln sich in älteren naturnahen Waldbeständen an. Auch unzählige holzbewohnende Käfer und Mikroorganismen leben vom abgestorbenen Holz alter Baumstämme und verwandeln es durch Humusbildung in die Grundlage für neues Leben. Ein besonders eindrucksvoller Vertreter dieser Xylobionthen ist der Hirschkäfer.

Bemerkenswert sind die wertvollen Moore und Feuchtgebiete mit speziell angepassten Arten wie dem Sonnentau. Als eine Besonderheit kommen hier alle drei europäischen Arten gemeinsam vor. Langsam wachsende Torfmoose bilden in Jahrtausenden den aus abgestorbenen Pflanzenteilen



bestehenden Moorboden und binden dabei Kohlenstoffdioxid. An geschützten Plätzen der Feuchtgebiete bauen Schwarzstorch und Kranich ihre Nester und auch der Fischotter fühlt sich wohl. Die Stiftung setzt sich für den Schutz ihrer Moorflächen ein und realisiert Moorschutzmaßnahmen wie das Verschließen von Entwässerungsgräben. Zwischen 2013 und 2015 konnte die Stiftung sieben Moore auf ihren Flächen erfolgreich renaturieren. Die Maßnahmen wurden auf Mooren mit einer Gesamtfläche von 87,5 ha umgesetzt (Kosten ca. 524.000 €, Finanzierung mit Fördermitteln aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds sowie Ausgleichsmitteln für Bauvorhaben). Im Rahmen der Exkursion sehen wir den Butzener Bagen, eines der größten Moore der Region, mit wertvollem Schwingrasenbestand und zur Zeit eindrucksvollen Überflutungsbereichen, in denen der Schwarzspecht vorkommt. Größe und Unzerschnittenheit dieses ganz besonderen Gebietes machen es zu einem optimalen Lebensraum für Rotwild, das sich hier ungestört sogar am Tag sehen lässt. 2011 gab es auf den Lieberoser Stiftungsflächen zum ersten Mal wieder Wolfsnachwuchs, nachdem Wölfe in Deutschland über mehr als 100 Jahre als ausgestorben galten. Im Jahr 2015 konnten wieder vier Wolfswelpen beobachtet werden. Auch dem größten heute noch lebenden Vertreter der Hirsche gefällt es hier: Bereits mehrmals wurden in der Region Elche gesichtet, die über die Oder, aus Polen kommend, eingewandert sind.

Bewegte Geschichte

Nach der Eiszeit und der allmählichen Wiederbewaldung wurden die Wälder vom Menschen intensiv genutzt. Im 18. Jahrhundert tat sich nutzungsbedingt eine weite Heidelandschaft auf, von der heute noch viele Gebietsnamen künden. Durch Aufforstungsprogramme konnte sich wieder Wald entwickeln, der allerdings zum überwiegenden Teil aus Kiefern bestand. 1942 wurde nach einem großen Waldbrand mit der Einrichtung des Groß-Truppenübungsplatzes „Kurmark“ durch die Waffen-SS begonnen. Zum Aufbau des Geländes errichteten die Nationalsozialisten die Außenstelle Lieberose des KZ Sachsenhausen, die von 1945 bis 1947 als sowjetisches Internierungslager genutzt wurde. Die umfassende Nutzung als militärischer Großmanöverraum erfolgte erst durch die Rote Armee ab 1945. Siedlungen und andere Einrichtungen wurden zurückgebaut. Vom Generals- oder Feldherrenhügel aus, der heute als Besucherplattform dient, wurden von hochrangigen Politikern und Militärs die Manöver beobachtet (z.B. 1970 Manöver Waffenbrüderschaft). Nach der politischen Wende wurde der Truppenübungsplatz aufgegeben und 1992 fand der Abzug der russischen Streitkräfte statt. Die Liegen-schaften befanden sich nun im Eigentum des Bundes, der sie 1994 an das Land Brandenburg übertrug. Eine Vermarktung begann und die Parzellierung und Privatisierung der einmaligen Naturschätze drohte. Vor diesem Hintergrund wurde im Jahr 2000 die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg gegründet, die heute 3.150 ha der Fläche besitzt bzw. betreut und dauerhaft der Wildnisentwicklung widmet.



Naturerlebnis und Regionalentwicklung

Wildnis in ihrer Schönheit und Faszination erlebbar zu machen, ist erklärtes Ziel der Stiftung Naturlandschaften Brandenburg. In ausgewählten Bereichen legt sie Wanderwege, Informationspfade und Aussichtspunkte an. Darüber hinaus bietet die Stiftung zusammen mit Ehrenamtlichen, Revierförstern und weiteren Partnern vor Ort geführte Wanderungen, thematische Exkursionen und Umweltbildungsaktionen an. Als erster Wanderweg auf der Stiftungsfläche Lieberose wurde der 8 km lange Wildnispfad fertiggestellt. Der Wildnispfad ist über einen Besucherparkplatz an der L 44 zwischen Butzen und Lamsfeld gut zu erreichen und ist an den insgesamt 54 km langen Ludwig Leichhardt-Trail angebunden. Der Wildnispfad führt am Bergsee und Butzener Bagen entlang und erschließt auch das Gebiet um den Zieste- und Ugringsee. Durch den naturnahen Verlauf des Pfades entlang der Feuchtgebiete können Besucher Wildnisentwicklung aus nächster Nähe erleben und die Landschaft genießen.

Mit dem barrierefreien Sukzessionspark hat die Stiftung 2015 einen neuen Besucheranlaufpunkt geschaffen. Die Stiftung hat den ehemaligen Feldherrnhügel in einen innovativen Aussichtspunkt mit rollstuhlgerechter Rampe umgewandelt. Im Umfeld des Aussichtspunktes geben beschilderte und barrierefreie Rundwanderwege Einblicke in das faszinierende Gelände und Informationstafeln erläutern seine Entwicklung vom Truppenübungsplatz zum Wildnisgebiet. Auf einem ehemaligen Hubschrauberlandeplatz wurde ein Lehrkreis angelegt, der das Thema natürliche Sukzession von der Silbergrasflur über die Heide zum Wald und die Konversion der ehemals militärisch genutzten Landschaft lebendig veranschaulicht. Wildnispfad und Sukzessionspark erhöhen das naturtouristische Potenzial der Region und sind von der Stiftung in Hinblick auf die geplante Internationale Naturausstellung Lieberoser Heide (I.N.A.) umgesetzt worden.

Die I.N.A. ist ein innovatives Konzept, das im Rahmen eines Masterplanprozesses mit dem Land Brandenburg und den Beteiligten vor Ort entwickelt wurde. Als neues Ausstellungsformat und Großereignis, vergleichbar mit Bundesgartenschauen oder Internationalen Bauausstellungen, soll sie die Themen biologische Vielfalt, Wildnis, nachhaltige Landnutzung, Umweltbildung und Naturtourismus für die regionale Wertschöpfung nutzbar machen und beispielhafte Projekte im Rahmen von Konferenzen und internationalem Austausch vorstellen.

Möchten Sie mit uns gemeinsam Wildnis erlebbar machen, Flächen für den Naturschutz sichern, erforschen und das Bewusstsein für die Bedeutung von Wildnis fördern? Gern informieren wir Sie über unsere Projekte und Möglichkeiten der Kooperation.

Weitere Informationen:

Stiftung Naturlandschaften Brandenburg

Schulstraße 6, 14482 Potsdam

Tel.: 0331 / 740 93 22, Fax: 0331 / 740 93 23

info@stiftung-nlb.de

www.stiftung-nlb.de

Spendenkonto

Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam

IBAN: DE 68 1605 0000 3526 0071 43

BIC: WELADEDIPMB

Fotos: Sebastian Hennigs, Jürgen Liebner, Ike Noack, Stiftung Naturlandschaften Brandenburg, Sigi Zang

Gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt

gefördert durch



Deutsche
Bundesstiftung Umwelt

www.dbu.de

Mit freundlicher Unterstützung:

